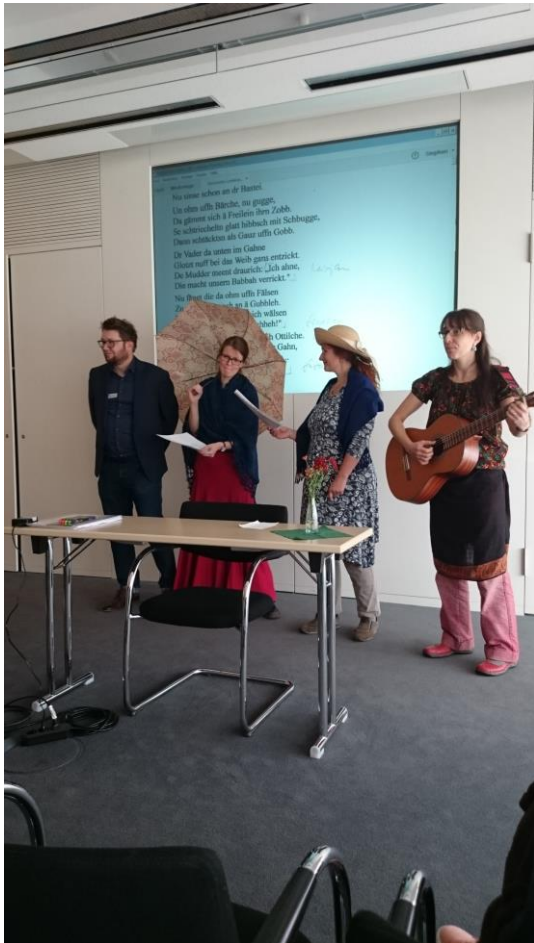


12. Netzwerktreffen der Musiktherapeuten für alte Menschen – Almuth 2017

Nach dem zehnjährigen Jubiläums-Symposium in Hamburg hielten die „Almuth´ler“ im November 2017 in der sächsischen Landeshauptstadt wieder im engeren Kreis ihr Netzwerktreffen ab. In unmittelbarer Bahnhofsnähe kamen im Dresdner City Center etwa vierzig Mitglieder zusammen und verbrachten einen anregenden und inhaltsreichen Tag mit vielseitigem, anregendem Austausch.

Unter der professionellen Organisation und Moderation von Schirmherr Stephan Förster wurde der kurzfristige krankheitsbedingte Ausfall von Frau Kimmig flexibel gehandhabt und so begann die Veranstaltung mit echten Mundart-Schmankerln inklusive passender Garderobe der Dresdner „Ureinwohner“. Die „*sächsische Loreley*“ mochte sich für manche Teilnehmer zunächst wie eine fremde Sprache anhören, bescherte aber viele Lachfalten. Der angezeigte Liedtext lud uns „Ausländer“ aber sogleich zum Mitsingen ein und trieb die Restmüdigkeit aus den Gesichtern während auch die letzten Eintreffenden ihre Plätze einnahmen. Spätestens beim „*Vugelbeerbaum*“ waren die nötigen Fremdsprachenkenntnisse erworben, sodass die „*Sachsenhymne*“ problemlos von allen Beteiligten zum Besten gegeben wurde.





Als erster Redner des Tages war der Neurobiologe Dr. Tom Fritz an der Reihe, welcher live über Videokonferenz aus Kassel sein Projekt „*Jymmin*“ vorstellte. Eine relativ laute Geräuschkulisse im Sendehintergrund verlangte den Zuhörern vollste Konzentration ab. Dennoch konnte Dr. Fritz seine Forschung anschaulich und interessant vermitteln und ging anschließend auch bestmöglich auf Fragen der Teilnehmer ein. (Seinen Beitrag stellte er dem Netzwerk bislang nicht zur Verfügung.) Ohne große Umschweife knüpfte die Musiktherapeutin und Absolventin des Würzburger Masterstudiengangs Julia Kraus an, welche Ihre Abschlussarbeit „*Kompetenzen des Musiktherapeuten*“ ([Link](#)) zum Thema machte.

In einer ausgiebigen Mittagspause konnten sich die MusiktherapeutInnen mit einer gutbürgerlichen Auswahl an Suppen stärken und sogleich herrschte ein lebendiger und geselliger Austausch.

Für den letzten ausführlichen Beitrag konnte Katharina Nowack gewonnen werden. Höchst eindrücklich und spannend stellte sie Ihre Forschung „*Den Klängen auf der Spur*“ – *Untersuchungen zum auditiven Milieu auf verschiedenen Wohnbereichen für Menschen mit Demenz*“ ([Link](#)) vor. An vielen Beispielen zeigte Nowack die Beziehung von Lautstärke,- und Geräuscheinflüssen auf die Lebensqualität von Menschen mit Demenz auf und lies keinen Zweifel, dass in diesem Betätigungsfeld bislang großer Mangel herrscht. Altersgerechte und bedürfnisorientierte auditive Gegebenheiten stellen bislang leider eine Ausnahme in der stationären Versorgung dar, wofür nicht ausschließlich mangelnde finanzielle Mittel verantwortlich sind!

Oftmals fehlt es auch an Ein- und Weitsicht von Führungspositionen. Im Gegenzug machte Nowack aber auch die positive Erfahrung von Veränderungen im Sinne der auditiven Milieugestaltung, die den BewohnerInnen wie den Pflegekräften zuträglich waren. Dies belegte sie mit Umfrageergebnissen des Pflegepersonals zu Gesamtatmosphäre, Arbeitsklima und vielen weiteren Faktoren.

Impressionen des Vormittags





Zu Tee und Kaffee wurde am Nachmittag die traditionelle „Dresdner Eierschecke“ serviert und frisches Obst auf den Tischen spendete die nötige Vitaminspritze, um mit voller Konzentration und Energie in die letzte Runde zu starten. Doch auch in den Pausen wurde nicht nur eifrig kommuniziert, sondern die Teilnehmer waren auch an den Stellwänden beschäftigt, um ihre Stimme für die Preisträger der „Silbernen Dresdner Klingel“ sowie für die der „Goldenen Almuth“ abzugeben. Eine Innovation, die von Stephan Förster in´s Leben gerufen wurde, um die Motivation und Bereitschaft zu musiktherapeutischem (und kreativem) Engagement zu würdigen und künftig zu fördern. Bevor der Tag mit diesem feierlichen Akt beendet wurde, teilten sich die Anwesenden in vier spannende Workshop-Gruppen auf:

1. **„Musiktherapie bei Senioren mit Migrationshintergrund“** (Friederike Frenzel)
2. **„Anforderungen an ein bundesweites Forschungsprojekt“** (Stephan Förster)
3. **„Über das Warten“** (Barbara Keller)
4. **„Liedtexte umschreiben“**

Eine Zusammenfassung einzelner Inhalte und Ergebnisse kann [hier](#) eingesehen werden.

Die „Vorarbeit“ zum Wettbewerbsergebnis leisteten die Teilnehmer größtenteils in den Pausen. Dafür waren Stellwände konzipiert, auf denen in einem Fall kreative Alternativen zur letzten Strophe des „Heiderösleins“ aufgeführt waren. Die Idee zur Auseinandersetzung mit dieser äußerst kritisch betrachteten letzten Strophe des „Goethe-Klassikers“ stammte von einem Netzwerkmitglied und stieß bei vielen Kolleginnen und Kollegen auf Zustimmung. So gingen im Anschluss an einen E-Mail-Aufruf im Almuth-Netzwerk zwölf verschiedene Vorschläge ([PDF „Silberne Dresdner Klingel Auswertung“](#)) ein. Als stolze Gewinnerin mit neun Stimmen setzte sich Sabine Antony unschlagbar gegen ihre Mitbewerber durch und nahm Ihren Preis freudestrahlend entgegen.



Sabine Antony mit der „*Silbernen Dresdner Klingel*“, Musiktherapeutin aus Berlin

(Wir danken Dorothea Muthesius für die Überreichung, da die Gewinnerin leider nicht persönlich bei der Tagung anwesend sein konnte.)

Bei der zweiten Preisverleihung handelte es sich um die Auszeichnung eines Almuth-Mitglieds, welches sich in besonderem Maße um die Musiktherapie in der Altenarbeit verdient gemacht hat. Dafür gaben die Teilnehmer in freier Auswahl ihre Vorschläge ab und entschieden sich mit deutlicher Mehrheit für Dorothea Muthesius. In stilvollem Ambiente schmückt der golden schimmernde Award das Klavier der Musiktherapeutin, bevor er in einer weiteren attraktiven „Wahlaktion“ beim nächsten Netzwerktreffen 2018 in Bremen ein neues Zuhause findet.



„*Goldene Almuth*“ von Dorothea Muthesius, Musiktherapeutin aus Berlin

Trotz gelichteter Reihen hätte der Veranstaltungstag kaum gelungener enden können. Mit abschließenden Worten und der Ankündigung auf das Wiedersehen 2019 in Bremen zum künstlerischen Symposium wurden die letzten Anwesenden eilends zu ihren Zügen verabschiedet und Stephan Förster kümmerte sich mit seinen fleißigen Helferinnen um die Aufräumarbeiten.

An dieser Stelle sei Herrn Förster samt Team noch einmal ganz herzlich für all den Aufwand und die reibungslose Organisation gedankt – Das Almuth-Netzwerktreffen 2017 wird seinen Teilnehmern zweifellos in guter Erinnerung bleiben 😊